STEIRISCHES VULKANLAND

Initiative
"NaturVerbunden Steiermark"

GRÜNRAUMPFLEGE

menschlich
ökologisch
wirtschaftlich

PRAXISTIPPS

für einfache und ökologisch wertvolle Grünraumpflege in Ihrer Gemeinde

Das Land Steiermark
Naturschutz

NaturVerbunden Steiermark

Ihre regionale Ansprechpartnerin für Gemeinden

Anna Gasperl
Biotopverbund-Managerin
Modellregion „NaturVerbunden Südoststeiermark“

+43 (0) 3152 8380
+43 664 2134 046
gasperl@vulkanland.at
www.vulkanland.at

Regionalmanagement Südoststeiermark.
Steirisches Vulkanland GmbH,
Bad Radkersburg

INITIATIVE „NATURVERBUNDEN STEIERMARK“

Unsere Motivation

Die Region Südoststeiermark ist eine von vier Modellregionen der Initiative „NaturVerbunden Steiermark“. Die Gemeinden sind wichtige Partner für den landesweiten Biotopverbund.

Das Land Steiermark will unsere Naturjuwele gemeinsam mit Städte- und Gemeindebund, Naturschutzorganisationen, Landwirtschaftskammer, und Landesjägerschaft erhalten, verbinden und weiterentwickeln.

GANZ NACH DEM MOTTO:

„Gemeinsam für die Artenvielfalt!“

Der Biotopverbund bringt uns allen etwas:
Verbundene Lebensräume sind entscheidend für den Erhalt unserer Artenvielfalt. Tiere, Pflanzen und Pilze sind wichtige Helfer beim Humusaufbau, der Bestäubung von Obst und Gemüse und halten Schädlinge in Schach. Sie erhalten uns damit fruchtbare Böden, sauberes Wasser und einen klimafitten Wald. Der Biotopverbund bietet durch Hangsicherung und Wasserhalt auf der Fläche auch Schutz vor Naturkatastrophen und sichert damit unseren Lebensraum und unsere Lebensqualität.

Vom Schuttablageplatz zum Kräuterrasen mit angrenzender Wildblumenwiese und 5-Sterne-Insektenhotel, Unterlamm

Inhaltsverzeichnis

Bisheriges Engagement
Seite 3

Staudenbeet
Seite 6

Blühinseln und Blühstreifen
Seite 9

Wildblumenwiese
Seite 10

Hecken- und Strauchgruppen
Seite 12

Vier-Jahreszeiten-Hecke
Seite 14

Bäume
Seite 16

Neophyten
Seite 20

Titelfoto: B. Bergmann

Aktion Wildblumen-Blühstreifen

Vor der Musikschule St. Stefan im Rosental wurde vom Verein „Naturnahes St. Stefan/R.“ ein Blühstreifen angelegt.

Fotos: E. Pfeiler, B. Bergmann

Bisheriges Engagement

IN GEMEINDEN FÜR DEN BIOTOPVERBUND
IN DER SÜDOSTSTEIERMARK

Zahlreiche Gemeinden und engagierte Bürger:innen in unserer Region haben sich beispielsweise an der Aktion Wildblumen (Verein Blühen & Summen) beteiligt. So wurde durch Bauhof-Mitarbeiter:innen und Freiwillige eine Vielzahl an blühenden Trittsteinbiotopen angelegt und seither Insekten- & Igel-freundlich gepflegt.

Auch Kröten und anderen Tieren wird im Frühjahr vielerorts durch Leitsysteme und engagierten Helfern ein sicherer Weg zum Laichgewässer ermöglicht. Kindergemeinderäte, Kindergärten und Schulen sind beim Amphibienschutz aktiv, Kinder säen Wildblumen oder pflanzen Sträucher und Bäume. Tatkräftige, naturschutzfachliche Unterstützung kommt von verschiedenen Vereinen.

Diese Gemeinden sind damit bereits Teil des landesweiten Biotopverbunds. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für sichere und kürzere Wege zwischen Lebensräumen.

Naturerlebnis & angenehmes Klima

Naturnahe Bachufer, Blühflächen und Alleen bieten vielen heimischen Insekten, Vögeln und Kleinsäugern Lebensraum und Nahrung. Diese grünen Oasen im Ort schenken auch uns, unseren Kindern und Großeltern Naturerlebnisse und einen Einkaufsbummel zu Fuß oder mit dem Rad im kühlen Schatten. Mit Staudenbeeten im Zentrum, Blumenwiesen auf alten Schuttplätzen und prächtigen Bäumen lädt die Gemeinde zum Nachmachen ein.

Allee mit Rosskastanien, Winterlinden und Stieleichen in Bad Radkersburg

Trittstein- und Korridorbiotope

Trittsteinbiotope sind kleine Lebensräume wie Staudenbeete, Tümpel, Steinhaufen oder Altholz. Sie bieten flinken Arten wie Amseln Nahrung, Wasser und Schutz. Langsamere Arten wie Igel oder Heuschrecken brauchen zusätzlich Korridorbiotope – also verbundene Lebensräume wie Hecken, Bachufer oder Waldstreifen.

Lebensräume verbinden im Gemeindegebiet

Der Biotopverbund verbindet voneinander getrennte und teilweise weit auseinander liegende, große Lebensräume und ermöglicht so die gefahrlose Bewegung und den Austausch von Tieren, Pflanzen und Pilzen in der Landschaft.

Die Wege sind zu weit und durch die Straßen lebensgefährlich.

Lebensräume mit Verbindungen können gefahrlos erreicht werden.

Grafik: © Katharina Scheibenhoffer, RM-SW-Stmk.

Gemeinsame Wiesenpflege von Bauhof-Mitarbeitern und Freiwilligen in Unterlamm

Freiwillige im Einsatz am Kirchenriegel in Tieschen

Schöneres Ortsbild, gemeinsames Tun

Durch Einbindung der Bevölkerung können Orte im Gemeindegebiet mit Verschönerungsbedarf gefunden werden. Oft finden sich, neben den fleißigen Bauhof-Mitarbeitern, Freiwillige, die mit viel Einsatz an der naturnahen Gestaltung und Pflege mitwirken.
Alle Altersgruppen sind willkommen. Mit großer Freude können bereits innerhalb kurzer Zeit die ersten tierischen Bewohner beobachtet und der neue Naherholungsbereich genossen werden.

Lebensraumvielfalt durch feuchte Mulden, 2-mähdige Wiese, heimische Sträucher und Bäume im Stadtgraben Bad Radkersburg

Fruchtbare Böden, sauberes Wasser, Katastrophenschutz

Tiere, Pflanzen und Pilze sind wichtige Helfer beim Humusaufbau, der Bestäubung von Obst und Gemüse und halten Schädlinge in Schach. Sie erhalten uns damit fruchtbare Böden, sauberes Wasser und einen klimafitten Wald. Baumreihen oder Hecken mit heimischen Pflanzen quer zum Hang und naturnahe Hochwasser-Rückhaltebecken und -dämme bieten durch Hangsicherung und Wasserhalt auf der Fläche Schutz vor Naturkatastrophen. Der Biotopverbund sichert damit auch unseren Lebensraum und unsere Lebensqualität.

Fotos: B. Bergmann, R. Ritter

5 - Wiesenschafgarbe

PFLEGELEICHTES &
ÖKOLOGISCH WERTVOLLES

Staudenbeet

IN VIOLETT - ROSA - WEISS

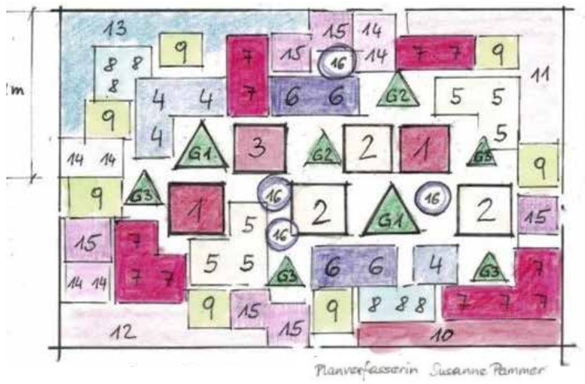
4 - Flachblatt Mannstreu

Mit unserem pflegeleichten und ökologisch wertvollem Staudenbeet und den Praxistipps zur naturnahen Grünraumpflege wünschen wir viel Freude und Erfolg bei der Pflanzung und Pflege und nach getaner Arbeit gute Erholung und schöne Naturerlebnisse in Ihrer Gemeinde!

7 - Blut-Storchenschnabel

G3 - Zittergras

Dolden-Milchstern



1 - Purpursonnenhut

	Nr. am Plan	Name	Höhe cm	Blütenfarbe	Stückzahl pro 6 m²
Leitstauden Gerüstbildner	1	Purpursonnenhut, *Echinacea purpurea*	80-100	dunkelrosa	2
	2	Fettwiesen-Margerite, *Leucanthemum ircutianum**	60-90	weiß	3
	3	Echter Eibisch, *Althaea officinalis**	60 - 100	rosa	1
	G1	Reitgras, *Calamagrostis x aucutiflora*	50-100		2
	G2	Echtes Federgras, *Stipa pennata*	40-60		2
	G3	Zittergras, *Briza media*	30-40		4
Gruppenstauden mittelgroß	4	Flachblatt Mannstreu, *Eryngium planum**	40-60	blauviolett	4
	5	Wiesenschafgarbe, *Achillea millefolium**	20-60	weiß	6
	6	Steppensalbei, *Salvia nemorosa**	30-40	violettblau	4
	7	Blut-Storchschnabel, *Geranium sanguineum**	30-40	pink	11
	8	Blauer Lein, *Linum perenne**	25-30	hellblau	6
	9	Gold-Wolfsmilch, *Euphorbia polychroma**	40-50	gelb	7
Niedrige Stauden bodendeckend	10	Alpennelke, *Dianthus alpinus**	20-30	pink	7
	11	Sand-Thymian, Thymus serpyllum*		hellrosa	8
	12	Breitblättriger Thymian, *Thymus pulegioides**		rosa	6
	13	Knäuelglockenblume, *Campanula glomerata**	20-30	violett	9
	14	Kuhschelle, *Pulsatilla vulgaris**	20-30	violett	6
	15	Alpen-Aster, *Aster alpinus**		violett	6
Streupflanzen und Zwiebelblumen	16	Pfirsichblättrige Glockenblume, *Campanula persicifolia**	30-50	lila	
		Narzisse, *Narzissus pseudonarcissus*		gelb	20
		Dolden-Michstern, *Ornithogalum umbellatum**		weiß	30
		Weißblühender Frühlingskrokus, *Crocus vernus ssp. Albiflorus**		weiß	50
		Kugelköpfger Lauch, *Allium sphaerocephalon**		rotviolett	12
		Weinbergs Träubel, *Muscari neglectum**		dunkelblau	30

*Diese Arten sind heimische Wildblumen.

Fotos: Adobe Stock

Der optimale Standort

Der geeignete Standort befindet sich in sonniger bis halbschattiger Lage, der Boden ist nährstoffarm und durchlässig. Dieses Pflanzkonzept eignet sich auch für den Extremstandort „Straßenbegleitbepflanzung“ und auch für Standorte an denen Gieß-Wasser Mangelware ist.

Staudenbeete sind optimal auf folgenden Gemeindeflächen:

Als dekorative, sickerfähige Blühinsel optimal geeignet auf öffentlichen Grünflächen:
vor dem Gemeindeamt, auf Verkehrsinseln, Kreisverkehren, in Parks, an Rastplätzen, Aussichtspunkten.

Staudenbeete sind nicht geeignet auf folgenden Gemeindeflächen:

Bereits bestehende, artenreiche Blühstreifen und Wildblumenwiesen sollten nicht durch Staudenbeete ersetzt werden. Auf sehr feuchten oder nährstoffreichen Flächen ist diese Mischung nicht geeignet.

Anleitung Bepflanzung

1. Die Fläche von Beikräutern und deren Wurzeln befreien.
2. Boden lockern und gegebenenfalls mit gewaschenem Rasenquarz oder Splitt durchlässig machen.
3. Die beste Pflanzzeit ist das Frühjahr oder der Herbst. Tauchen sie die Pflanzen samt Topf in einen Kübel Wasser bis keine Luftblasen mehr aufsteigen, erst dann ist der Ballen mit Wasser getränkt. Stellen sie alle Pflanzen nach dem vorgeschlagenen Pflanzkonzept auf die Fläche auf.
4. Beginnen Sie mit der Pflanzung, indem Sie die Pflanzen aus dem Topf nehmen, die Wurzeln lockern und danach in ein entsprechend großes Pflanzloch setzen.
5. Decken Sie den offenen Boden mit Mulchmaterial ab. Für diese Pflanzung eignen sich Kies, Lavasplitt oder biologisch abbaubare Gartenfaser.
6. Die Fläche noch einmal wässern.
7. Zwiebelpflanzen und Knollen werden im Herbst in Gruppen auf der Fläche verteilt.

16 Pfirsichblättrige Glockenblume

Pflegetipps Staudenbeet

Jäten

Beikräuter gehören regelmäßig entfernt. Dasselbe gilt für Wildstauden, welche zu stark versamen oder raumgreifend werden.

Düngung

Wildstauden brauchen kaum Dünger, eventuell etwas organischen Dünger im April ausbringen.

3 – 5 Pflegedurchgänge pro Jahr:

+ zusätzlich jäten. März: Rückschnitt. April: Beikräuter und überschüssige Sämlinge entfernen und bei Bedarf organisch düngen. Juni: Rückschnitt der bereits verblühten Stauden. Herbst: Verblühtes und Verdorrtes zurück schneiden.

Rückschnitt:

Im März werden die Stauden und Gräser bodennah zurückgeschnitten (davor überwintern dort Insekten und Spinnen). Wildblumen, die im Frühjahr blühen wie zum Beispiel Steppensalbei, kann man durch einen Rückschnitt direkt nach dem Verblühen zu einer zweiten Blüte im Spätsommer anregen.

Gießen

In der ersten Zeit nach der Pflanzung (Frühjahrspflanzung) muss regelmäßig (einmal wöchentlich 10–20 Liter pro m², je nach Temperatur) gegossen werden, später braucht dieses Beet kaum je gewässert werden, außer in heißen Trockenperioden.

Dekorative und als Überwinterungsquartier wertvolle Stauden und Gräser stehen lassen:

Alle Gräser, Purpursonnenhut, Flachblatt-Mannstreu, Wiesenschafgarbe, Steppen-Salbei, Kuhschelle

Trittstein-biotopeffekt:

Mehr als 300 Tierarten können Sie bei entsprechender Pflege mit diesem Staudenbeet fördern. Der Blühzeitraum von März bis Oktober ist eine Augenweide und bietet zahlreichen spezialisierten Wildbienen und Schmetterlingsraupen, aber auch Schwebfliegen, Käfern und damit Vögeln Futter vom Frühling bis in den Herbst. Der Bepflanzungsplan auf Seite 8 ist für die Region Südoststeiermark mit einer Durchschnittsregenmenge von 850 mm/Jahr bestens geeignet.

Stieglitz auf Schafgarbe

Weiblicher Silbergrüner Bläuling (Polyommatus coridon) auf Zittergras

Fotos: Adobe Stock, KI generiert

PFLEGELEICHTE & ÖKOLOGISCH WERTVOLLE

Blühinseln und Blühstreifen

Blühinseln und Blühstreifen verwandeln Straßenränder, Verkehrsinseln und Wegränder in lebendige Lebensräume. Sie fördern Artenvielfalt, verschönern das Ortsbild und sind zugleich pflegeleicht. Wildblumen wie Schafgarbe, Wegwarte oder Klee bieten Nahrung für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten – kleine, farbenfrohe Oasen, die Natur und Gemeinde verbinden.

Kräuterrasen

Ungedüngte Grünstreifen am Straßenrand, auf der Verkehrsinsel oder im Kreisverkehr einfach einmal bis Ende Mai wachsen lassen. Wildblumen könnten sich zeigen. Damit der Kräuterrasen immer bunter wird, fausthoch (ca. 6 cm) nur alle 6 Wochen mähen und den Grünschnitt entfernen, das magert den Boden ab. Zusätzlich auf 1 m² große Inseln den Rasensoden abstechen, entfernen und durch gewaschenen Quarzsand ersetzen. In diese magere Insel 3-5 Wildblumen (Seite 6) pro m² setzen oder regionales, artenreiches Wiesensaatgut einsäen.

Kräuterrasen am Straßenrand in Feldbach

TIPP Die Wildblumen-Inseln regemäßig gießen und Beikräuter und Neophyten jäten.

Sonderform Schotterrasen für Parkplätze

Die Entsiegelung bringt neue Blühflächen hervor:
Auch Parkplätze können aufblühen und pflegeleicht gestaltet werden. Eine Wildkräutermischung auf Schotter oder in Rasengittersteinen schafft trittfeste, bunte Flächen mit hohem ökologischem Wert.
Sie nehmen Regenwasser auf, kühlen im Sommer und bieten Wildbienen, Schmetterlingen und Co. wertvollen Lebensraum – ganz ohne regelmäßiges Mähen.

Kräuterrasen in Rasengittersteinen mit Gewöhnlichem Natternkopf, Mäusehabichtskraut und Wiesen-Schafgarbe, Tieschen

TIPP Erhältlich bei Kärtner Saatbau GenmbH.

Fotos: A. Gaspert, B. Bergmann

Einmähdiger Wegrand

Ist ein Wegrand, beispielsweise an einem Wirtschaftsweg, frei von Neophyten, entwickelt sich bei einmal jährlicher Mahd und Entfernung des Heus eine artenreiche und pflegeleichte Hochstaudenflur.
Wichtig: Falls Neophyten vorhanden sind, finden Sie Infos zur Vorgehensweise auf Seite 20.

Einmähdiger Wegrand mit Großem Wiesenknopf und Blutweiderich Ende Juli, an einem Wirtschaftsweg in Straden

Sonderform Gründach/Detentionsdach

Auch Gründächer oder Detentionsdächer entstehen auf Gemeinde-Gebäuden in der Region. Durch Begrünung mit hitze- und trockenheitsverträglichen, artenreichen Wildblumen-Mischungen entstehen Blühinseln für Wildbienen, Käfer, Schwebfliegen und Schmetterlinge.

AllesDach Wagner GmbH in Feldbach

Trittstein-biotopeffekt:

Schwalbenschwanz, Wildbienen, Schwebfliegen & Co finden Futter und einen Rastplatz.

Praxistest Rückhaltebecken: Eine Saatgutmischung, zwei Ergebnisse: mit Humus angereicherter Boden fördert Gräser

Praxistest Rückhaltebecken: Eine Saatgutmischung, zwei Ergebnisse: magerer Boden ohne Humus-Zugabe fördert Wildblumen. Vorteil: Auf Humuszugabe verzichten spart Zeit und Geld.

PFLEGELEICHTE & ÖKOLOGISCH WERTVOLLE

Heimische Wildblumen-Wiese

Wenn Sie Heimische Wildblumen-Wiesen anlegen, haben sie bitte Geduld und Freude an Veränderung. Eine Wildblumen-Mischung braucht 2-3 Jahre Entwicklungszeit. Bis dahin tauchen immer wieder neue Wildblumen auf, andere, meist Einjährige, verschwinden wieder. Welche dauerhaft bleiben, hängt auch vom Boden und der Wasserversorgung ab.

TIPP Verwenden Sie regionales Saatgut mit mindestens 30 verschiedenen heimischen Pflanzensamen für die Anlage einer Wildblumenwiese. Heugniesel von einer benachbarten, artenreichen Wiese ist bestens geeignet. Beim Verein Lebende Erde im Vulkanland sind Heuballen von verschiedenen Naturschutzwiesen erhältlich. Oder Sie kaufen Saatgut aus dem REWISA-Netzwerk oder bei Kärtner Saatbau GenmbH.

Fotos: B. Bergmann, J. Pfeiler, R. Ritter

Der optimale Standort

Heimische Wildblumen-Wiesen sind optimal auf folgenden Gemeindeflächen:

Als bunte, sickerfähige Inseln mit Kühleffekt, auf mageren, sonnigen Böden, z.B. auf ehemaligen Schuttplätzen, Hochwasserschutzdämmen, wechselfeuchten Sickermulden, Hochwasserrückhaltebecken und auf Flächen, die für mehrere Jahre zur Verfügung stehen: in Parks, an Aussichtsplätzen, anderen Naherholungsorten, bei Kindergärten und Schulen für die praktische Umweltbildung oder bei Seniorenresidenzen als Ort der Naherholung und Teilhabe.

Heimische Wildblumen-Wiesen sind nicht geeignet auf folgenden Gemeindeflächen:

Auf nassen, schattigen oder stark gedüngten Flächen oder auf Flächen mit vielen nicht heimischen, massiv wuchernden Pflanzen (=Neophyten, siehe Seite 20)
Auf Flächen, die nicht mit einem Balkenmäher oder einer Sense gemäht werden können: Mulchmahd oder Schlegeln bringt zu viele Nährstoffe in den Boden ein und das nicht entfernte Mähgut nimmt den Wiesenblumen Licht, welches sie zum Keimen brauchen.

2023 wurde auf dem ehemaligen Schuttplatz in Tieschen eine Fläche vorbereitet und mit Wildblumen eingesät. Bis 2025 entwickelte sich daraus eine bunte Wiese mit Hornklee, Färberkamille, Margeriten und Kuckuckslichtnelken.

Anleitung Wildblumen-Wiese

1. **Bodenvorbereitung**: Starten Sie auf einer kleinen Fläche, auf 5x5 m. Entfernen Sie den Bewuchs und 5 cm des Bodens. Lockern Sie mit der Grabegabel (oder Grubber auf größeren Flächen) den Boden. In feste, nährstoffreiche Böden mischen Sie gewaschenen Rasenquarz ein.

2. **Aussaat:** Säen Sie zwischen September und Oktober aus: weniger Beikräuter, mehr Bodenfeuchte.

3. **1. Mahd:** Mähen Sie 3 Wochen nach dem Keimen der Pflanzen auf Fausthöhe zu starke Gräser, nicht heimische Pflanzen (Ambrosia, Kanadische Goldrute, Berufkraut, Springkraut) oder Beikräuter (Melde, Fingerhirse, Mäusehirse) ab und entfernen Sie auch stark wuchernde Bodendecker wie Winde oder Blutwurz und den Grünschnitt: so haben Ihre Wildblumen mehr Licht.

4. **Pflege übers Jahr:** Damit die Wildblumen-Wiese nicht zur Brache wird, muss sie (1-)2x pro Jahr gemäht werden. Mähen Sie frühestens nach der Holunderblüte eine Hälfte, nach 3 Wochen die zweite Hälfte (Ausweichmöglichkeit für die Wiesenbewohner in die jeweils ungemähte Hälfte).
Mähen Sie von innen nach außen, so dass Tiere flüchten können
Lassen Sie das Mähgut mindestens 3 Tage, höchstens 1 Woche trocknen (Wildblumen-Samen können noch ausrieseln). Entfernen Sie das Heu, damit die Wiese genug Licht für den Neuaufwuchs hat und der Boden nicht zu viele Nährstoffe ansammelt – weniger Nährstoffe, buntere Wildblumeninsel.
2. Mahd frühestens 9 Wochen nach der ersten Teil-Mahd, öfter sollte nicht gemäht werden.

Ausführliche Anleitung und langfristige Pflege finden Sie in **„MEIN FLECKERL NATUR"**

TIPP Lassen Sie Wildblumenstreifen über den Winter als Versteck für Insekten und als Futter für Vögel stehen. Dieses wilde Eck erst Ende April mähen, wenn die Wintergäste wieder ausgezogen sind.

PFLEGELEICHTE &
ÖKOLOGISCH WERTVOLLE

Hecken & Strauch-gruppen

Trittstein-biotopeffekt:

Amsel, Igel, Haselmaus & Co haben Futter, ein Versteck und Platz für ihren Nachwuchs

Heimische Hecken und Strauchgruppen sind wahre Multitalente: Sie spenden Schatten, filtern Feinstaub, bieten Lebensraum für Vögel, Insekten und Kleintiere und tragen zum Schutz vor Erosion bei. Ob in Parks, an Böschungen oder auf öffentlichen Grünflächen – richtig gepflanzt und gepflegt, sind sie ökologisch wertvoll, pflegeleicht und bereichern das Landschaftsbild nachhaltig.

Blühender Dirndlstrauch

Alternativen zu beliebten, aber ökologisch problematischen Sträuchern:

Schmetterlingsflieder, *Buddleja davidii*
Massive Ausbreitung: auf Baustellen, Schuttplätzen, Rainen
Heimische Alternative: Gemeiner Schneeball (weißblühend), Besenginster (gelbblühend)

Kirschlorbeer, *Prunus laurocerasus*
Massive Ausbreitung: in Parks, Waldrändern, Wäldern
Heimische Alternative: Gemeiner Liguster (Sichtschutz), Eibe (Sichtschutz, immergrün)

Fotos: Adobe Stock

Ausführliche Anleitung und langfristige Pflege finden Sie in **„SO TUATS“**

Ausführliche Anleitung und langfristige Pflege finden Sie in **„MEIN FLECKERL NATUR“**

Der optimale Standort

Hecken und Strauchgruppen sind optimal auf folgenden Gemeindeflächen:

Als Schattenspender, Feinstaubfänger, die Umgebung kühlende Naherholungs-Elemente optimal geeignet in Parks, auf öffentlichen Grünflächen: Kinderkrippe, Kindergarten, Schule; als Erosionsschutz vor Humus-Abschwemmung quer zum Hang, zur Böschungsstabilisierung an Bächen oder an der Außenseite von Hochwasserrückhaltedämmen.

Hecken und Strauchgruppen sind nicht geeignet auf folgenden Gemeindeflächen:

Straßenränder: Lebensgefahr für querende Tiere und Sicherheitsrisiko im Verkehr. Innenseite von Hochwasserrückhaltebecken: Verklausungsgefahr durch Äste

Anleitung Hecke anlegen

1. **Abstände beachten:** 1,5 m Abstand zwischen den Sträuchern in der Reihe, 2 m Abstand zwischen den Reihen
2. **Optimal:** 2 Reihen Sträucher, in der Mitte 1 Reihe Bäume: Stieleiche, Hainbuche oder Winterlinde für mehr Struktur
3. **Pflegemaßnahmen:** Verbiss-Schutz bzw. Mäh-Schutz anbringen, regelmäßiges Gießen im 1. halben Jahr

Pflegetipps für Hecken und Sträucher

Rückschnitt
Sträucher natürlich wachsen lassen; nur bei Bedarf (z. B. aus Sicherheitsgründen) zwischen September und Februar zurückschneiden.

Auf-Stock-Setzen
alle 10–15 Jahre, aber nur 1/3 der Hecke gleichzeitig kappen.

Blühstreifen
Neben der Hecke einen mind. 1 m breiten Blühstreifen anlegen, 1× jährlich mähen, Mähgut dünn (max. 1 cm) unter den Sträuchern verteilen.

Mähen
Mähschutz anbringen – Sträucher dürfen nicht angemäht werden. Grünschnitt kann am Rand der Fläche kompostiert werden, wenn genügend Platz vorhanden ist.

Hundsrose

Gewöhnliche Felsenbirne

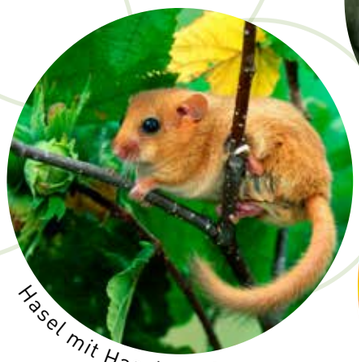
Pfaffenhütchen

Dekorative Vier-Jahreszeiten-Hecke

Die Vier-Jahreszeiten-Hecke ist ein wahres Paradies für Mensch und Tier. Als bunte Naschhecke bietet sie Schwebfliegen, Wildbienen und Vögeln wertvolle Nahrung – und auch für uns köstliche Früchte. Frühblüher wie die gelbe Dirndl (Kornelkirsche), Himbeere, Hasel und die weißblühende Felsenbirne sorgen rund ums Jahr für Farbe und Leben. Pflegeleicht, rasch wachsend und dekorativ – nur ab Juni freut sie sich über regelmäßiges Gießen bei anhaltendet Trockenheit.

Die Klima-Hecke. Regionale Gehölzvermehrung Irene Glatzle & Klaus Wanninger

Fotos: Adobe Stock



Haselmaus

Hasel mit Haselmaus

Efeu mit Amsel

Rote Heckenkirsche

Faulbaum

Abkürzungen:
VSG= Vogelschutzgehölz,
KSG=Kleinsäugerschutzgehölz
VNG=Vogelnistgehölz,
KNG=Kleinsäugernistgehölz

Frühling

Pflanze	Lateinischer Name	Kategorie	Blüte/Frucht & Zeit	Nutzen / Besucher
Dirndlstrauch	Cornus mas	VSG, VNG	Blüte: gelb, Apr–Mai	Wildbienen, Schwebfliegen
Sal-Weide	Salix caprea	–	Blüte: große graue Kätzchen, Mär–Apr	Wild- & Honigbienen
Rote Heckenkirsche	Lonicera xylosteum	VSG, VNG	Blüte: weiß, Mai–Juni	Hummeln, Nachtfalter
Gewöhnliche Felsenbirne	Amelanchier ovalis	–	Blüte: weiß, Apr–Juni	30 Wildbienenarten
Pfaffenhütchen	Euonymus europaeus	–	Blüte: weiß, Mai–Juni	Schwebfliegen, Schmetterlingsraupen (Waldbrettspiel)
Efeu	Hedera helix	–	Frucht: schwarz, Feb–Apr	Amseln, Drosseln, Stare, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Kernbeißer; Nahrungfür Nachtschwalbenschwanz

Herbst

Pflanze	Lateinischer Name	Kategorie	Blüte/Frucht & Zeit	Nutzen / Besucher
Dirndlstrauch	Cornus mas	–	Frucht: rot, Aug–Sept	Mensch, Singvögel
Pfaffenhütchen	Euonymus europaeus	–	Frucht: pink-orange, Aug–Okt	Amsel, Wacholderdrossel, Star, Meisen, Eichelhäher; Futter für Schmetterlingsraupen
Efeu	Hedera helix	VSG, VNG	Blüte: gelb, Sept–Okt	Wildbienen, Schwebfliegen; Nahrung für Nachtschwalbenschwanz
Hunds-Rose	Rosa canina	VSG	Frucht: rote Hagebutten, Sept–Okt	Mensch, Singvögel
Faulbaum	Rhamnus frangula	VSG	Frucht: rot-schwarz, Sept–Dez	Pirol, Tannenhäher, Nachtigall u.a.
Hasel	Corylus avellana	VSG	Frucht: Aug–Sept	Mensch, Kleinsäuger, Kleiber, Eichhörnchen, Eichelhäher,

Sommer

Pflanze	Lateinischer Name	Kategorie	Blüte/Frucht & Zeit	Nutzen / Besucher
Rote Heckenkirsche	Lonicera xylosteum	–	Frucht: rot, Aug–Sept	Amseln, Drosseln, Garten- & Mönchsgrasmücken
Gewöhnliche Felsenbirne	Amelanchier ovalis	VSG	Frucht: dunkelblau, Juli	Mensch, 20 Vogelarten
Wald-Geißblatt	Lonicera periclymenum	VNG	Blüte: weiß/rosa, Mai–Aug; Frucht: rot, Aug–Sept	Nachtfalter, Schwärmer, Haselmäuse, Siebenschläfer, Singvögel
Hunds-Rose	Rosa canina	VSG, KNG	Blüte: rosa, Juni	Wildbienen, Honigbienen, Schwebfliegen; Nahrung für 64 Schmetterlingsraupenarten
Himbeere	Rubus idaeus	VSG, VNG, KSG, KNG	Blüte: weiß, Mai–Juni; Frucht: rot, Juli–Aug	Schwebfliegen, Wildbienen, Käfer; Nahrung für Mensch, Säugetiere, Singvögel
Hasel	Corylus avellana	VSG	Frucht: Aug–Sept	Mensch, Haselmäuse, Siebenschläfer, Eichhörnchen, Eichelhäher, Kleiber
Faulbaum	Rhamnus frangula	VSG	Blüte: gelb, Mai–Aug	Wildbienen, Schwebfliegen, Blütenbockkäfer; Futter pflanze für Zitronenfalter & 29 weitere Schmetterlingsarten

Winter

Pflanze	Lateinischer Name	Kategorie	Blüte/Frucht & Zeit	Nutzen / Besucher
Dirndlstrauch	Cornus mas	–	–	Blattjause für Hasen & Rehe
Pfaffenhütchen	Euonymus europaeus	–	Fruchthülle: rosa	Nahrung für Vögel
Efeu	Hedera helix	–	Frucht: schwarz, Feb–Apr	Amseln, Drosseln, Stare, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Kernbeißer
Faulbaum	Rhamnus frangula	VSG, KSG	Frucht: rot-schwarz, Sept–Dez	Pirol, Tannenhäher, Nachtigall, Kleinsäuger (Haselmaus)

Trittstein-biotopeffekt:

Großer Schillerfalter, Alpenbockkäfer, Eichhörnchen & Co haben Futter, ein Versteck und Platz für ihren Nachwuchs.

REGIONAL GEEIGNETE, HEIMISCHE & ÖKOLOGISCH WERTVOLLE

Bäume

Bäume sind wahre Alleskönner im öffentlichen Raum: Sie spenden Schatten, filtern Feinstaub und kühlen ihre Umgebung – ideale Elemente für Parks, Grünflächen, Schulhöfe, Spielplätze oder Verkehrsbereiche. Entlang von Gewässern stabilisieren sie Böschungen und verhindern Erosion. Ergänzend sorgen Seilbrücken zwischen Bäumen für sichere Übergänge von Eichhörnchen, Siebenschläfern und anderen Wildtieren – ein Gewinn für Mensch und Natur.

TIPP

Für Eichhörnchen, Siebenschläfer und andere kletternde Säugetiere sind Seile wirksame **Wildtierbrücken**. Zwischen an Straßen angrenzende Bäume in 7-15 m Höhe wird ein Seil (wie in Hochseilgärten verwendet) gespannt, max. Länge 20 m. Das verringert die Zahl der tierischen Verkehrsopfer.

Der optimale Standort

Bäume sind optimal auf folgenden Gemeindeflächen:

in Parks, auf öffentlichen Grünflächen, an Verkehrswegen und Plätzen, Geh- & Radwegen, als Uferbefestigung entlang von Gewässern, Erosionsschutz vor Humus-Abschwemmung quer zum Hang.

Bäume sind nicht geeignet auf folgenden Gemeindeflächen:

Beachten Sie bei der Baumauswahl die Standort-Eigenschaften der Bäume, beispielsweise ist am Straßenrand eine gewisse Salztoleranz wichtig.

Pflegetipps für Bäume

Jung-Bäume gegen starken Wind sichern

3 Pflöcke im Dreieck = „Dreibock" um den Jungbaum einschlagen und den Baum mit doppeltem Kokosstrick an allen drei Pflöcken in Form einer Acht anbinden. Nicht direkt an einen Pflock anbinden: Verletzung der Rinde durch Windbewegung führt zu absterben. Bindestellen 2x pro Jahr kontrollieren. Einwachsen des Bindematerials bedeutet zu wenig Wasser und Nährstoffe. Das Nachsetzen wäre ein finanzieller und zeitlicher Mehraufwand.

Schutz

Verbiss-Schutz, bzw. Mähschutz anbringen verhindert Verletzungen im unteren Bereich des Stamms

Regelmäßiges Gießen

in den ersten 2 Jahren fördert Ausbildung des Wurzelwerks

Baumschnitt

Falls aus Sicherheitsgründen notwendig, sollte ein Baumschnitt von professionellen Baumpflegern, idealerweise im Februar, ausgeführt werden.

Fotos: B. Bergmann

Hohe heimische Bäume

LEBENSRAUM, SCHATTENSPENDER & NATÜRLICHE KLIMAANLAGE

Winterlinde, *Tilia cordata*
Standort: Park; **Eigenschaften:** stadtklimafest, trockenverträglich, guter Schattenspender, mäßig salzverträglich, kräftiges abheben von Bodenbelag möglich; **Wertvoll für:** Bienen, Hummeln, Schmetterlinge

Feld-Ulme, *Ulmus minor*
Standort: Park, Hecke
Eigenschaften: Tiefwurzler, toleranteste heimische Ulme gegen Ulmensterben (nicht resistent), breite Krone, gelbe Herbstfärbung
Wertvoll für: Bienen, Wildbienen, Schwebfliegen, Käfer Schmetterlinge

Stieleiche, *Quercus robur*
Standort: Allee, Park; **Eigenschaften:** hebt Belag selten an, klimatolerant, trockenverträglich, salzverträglich; **Wertvoll für:** Schmetterlinge, Eichhörnchen, Eichelhäher (als Nahrung), alte Eicheln dienen als Larvenstube für Hirschkäfer, Vogelnähr- und -schutzgehölz

Bergahorn, *Acer pseudoplatanus*
Standort: Allee, Park; **Eigenschaften:** schnell wachsend, guter Schattenspender, hebt Belag selten an, salztolerant, verträgt fließendes Grundwasser, aber keine Staunässe, goldgelbes Herbstlaub; **Wertvoll für:** Wildbienen, Schwebfliegen, Larvenstube z.B. für Alpenbockkäfer

Hainbuche, *Carpinus betulus*
Standort: Allee, Böschungsbefestigung, Hecke; **Eigenschaften:** hebt Belag selten an, mäßig salzverträglich, trockenverträglich, verträgt hohen Grundwasserstand, kurzfristige Überschwemmung; **Wertvoll für:** Schmetterlinge, Kleinsäuger- u. Vogelnistgehölz, Vogelschutzgehölz

Elsbeere, *Sorbus torminalis*
Standort: Park; **Eigenschaften:** schnell wachsend, durchlässige Böden, Tiefwurzler m. Ausläufern, Blüten weiße Schirmrispen, gelb-rötliches Herbstlaub, dekorative Früchte; **Wertvoll für:** Wildbienen, Schwebfliegen, Vogelnähr- und -nistgehölz

Mostbirne, *Pyrus communis*
Standort: Park, Streuobstwiese
Eigenschaften: robust, auf resistente Unterlage gegen den Birnenverfall achten, weißblühend; **Wertvoll für:** Wildbienen, Früchte für Vögel, Vogelbrutgehölz

Schwarz-Erle, *Alnus glutinosa*
Standort: Böschungsbefestigung, Uferbepflanzung, Tümpel/Teich;
Eigenschaften: verträgt Staunässe, hebt Belege selten an, mäßig salzverträglich; **Wertvoll für:** Wurzeln: Amphibien- Insekten- u. Fischrückzugsort, Stamm: Larvenstube für Moschusbock, Vogelnährgehölz, Krone: Vogelbrutgehölz

Silberweide *Salix alba*
Standort: Uferbepflanzung, Tümpel/Teich; **Wertvoll für:** Wildbienen, Schwebfliegen, Schmetterlinge

Bruchweide, *Salix fragilis*
Standort: Uferbepflanzung, Gräben
Wertvoll für: Wildbienen, Schwebfliegen, Schmetterlinge

Vogelkirsche, *Prunus avium*
Standort: Park; **Eigenschaften:** schnell wachsend, kann Belag anheben, klimatolerant, trockenverträglich, salzempfindlich rote Früchte;
Wertvoll für: Wildbienen, Schwebfliegen, Vogelnistgehölz

Hänge-Birke, *Betula pendula*
Standort: Park; schnell wachsend, kann Belag anheben, mäßig salzverträglich, trockenverträglich; **Wertvoll für:** Schmetterlinge

Niedrige heimische Bäume

SIE SPENDEN SCHATTEN, BLÜHEN FARBENFROH UND BIETEN INSEKTEN UND VÖGELN NAHRUNG – KLEINE BÄUME MIT GROSSER WIRKUNG FÜR MENSCH UND NATUR.

Feldahorn, *Acer campestre*
Standort: Allee, Park, Ufer, Böschungsbefestigung; **Eigenschaften:** schnell wachsend, hebt Belag selten an, klimafit, trockenverträglich, windfest, salzverträglich, mittlerer bis guter Schattenbaum; **Wertvoll für:** Bienenweide, Wildbienen, Schwebfliegen, Vogelschutz und -nistgehölz, Larvenstube für Alpenbockkäfer

Faulbaum, *Rhamnus frangula*
Standort: Uferbefestigung, Gräben, Tümpel/Teich; **Eigenschaften:** schnell wachsend, verträgt Überschwemmung, windfest, nicht klimafest; **Wertvoll für:** Schmetterlinge, Bienen, Schwebfliegen, Käfer, Früchte Nahrung für Säugetiere, wichtiges Vogelnährgehölz

Sal-Weide, *Salix caprea*
Standort: Park, Böschungsbefestigung; **Eigenschaften:** Frühblüher: **Wertvoll für:** Wildbienen, Schmetterlinge, Käfer

Echte Mispel, *Mespilus germanica*
Standort: Park, Streuobstwiese: **Eigenschaften:** stadtklimafest, Hitze verträglich, Tiefwurzler, creme-weiße Blüten; **Wertvoll für:** Wildbienen, dekorative, braune Früchte: Vögel, Kleinsäugetiere, Vogelschutzgehölz

Alternativen

ZU BELIEBTEN, ABER ÖKOLOGISCH PROBLEMATISCHEN BÄUMEN:

Blauglockenbaum
Massive Ausbreitung: Baustellen, Schuttablageplätze, Verkehrsinseln
Heimische Alternative: Winterlinde, Elsbeere, Mispel

Papiermaulbeerbaum
Massive Ausbreitung: Baustellen, Straßenränder, Gewässerränder
Heimische Alternative: Winterlinde, Feldahorn, Stieleiche, Vogelkirsche

Eindrucksvoller Hirschbirnbaum in Jamm, St. Anna am Aigen, ein wertvoller Biotopbaum und Naturdenkmal

Biotopbäume

LANDSCHAFTSELEMENTE UND LEBENSRÄUME

Ab 70 cm Stammdurchmesser auf Brusthöhe gelten Bäume als „Biotopbäume". Außerhalb von Parks, Plätzen und alten Streuobstwiesen sind diese prächtigen Exemplare vor allem bei Marterln und Kapellen oder entlang historischer Wege zu finden. 33 Bäume sind in der Südoststeiermark als Naturdenkmal ausgezeichnet, spenden Schatten, verschönern das Landschaftsbild und sind besonders wertvoll für unseren Lebensraum.

TIPP

Für hunderte von Insektenarten, aber auch für Specht, Fledermaus und Siebenschläfer ist so ein Baumhotel Futterplatz, Nistplatz oder Überwinterungsquartier.

Prächtige, ca. 350 Jahre alte Schwarzpappel in Oberlamm, ein wertvoller Biotopbaum und Naturdenkmal

Fotos: B. Bergmann, A. Gasperl

Biotopbaum-Nachwuchs

Mit der Pflanzung von Biotopbaum-Nachwuchs sorgen Sie dafür, dass auch unsere Enkel und Urenkel unter prächtigen, alten Bäumen im Schatten sitzen und die dort lebenden Tiere beobachten können.

Biotopbaum-Nachwuchs für Schwarzpappel in Oberlamm

Steckbrief **PAPIER-MAULBEER-BAUM**

ERKENNEN VON UND UMGANG MIT

Neophyten

„Neophyten" sind Pflanzenarten, die nach 1492 durch menschliches Zutun absichtlich - als Nutzpflanze, Zierpflanze - oder unabsichtlich – beispielsweise in Vogelfutter, durch Baumaschinen oder landwirtschaftliche Maschinen – in neue Gebiete gelangten.

Jene, die sich massiv ausbreiten und dadurch gesundheitliche (Allergien, Hautreizungen), ökologische (Lebensraumveränderung) oder wirtschaftliche (Infrastruktur, Landwirtschaft) Schäden verursachen, werden als „invasive Neophyten" bezeichnet.

Zu den ökologischen Schäden zählt beispielsweise die Veränderung von Lebensräumen wie Flussauen oder artenreichen Wildblumenwiesen durch Verdrängen der für diese Lebensräume typischen Pflanzen- und in weiterer Folge Tierarten.

TIPP

Tragen Sie bei der **Entfernung von Neophyten** immer Schutzhandschuhe, bzw. die empfohlene Schutzkleidung. Wenn Schnittmaterial, Früchte oder Samen auf dem Grünschnittplatz oder im Kompost entsorgt werden, verbreiten sich invasive Neophyten von dort aus weiter. QR-Code: Informationen zur fachgerechten Entsorgung von Neophyten.

Wichtige Neophyten:

1. Blauglockenbaum

Paulownia tomentosa

Herzförmige, 40 cm lange, 20 cm breite Blätter, Lila-hellblaue, glockenförmige Blüten, Verholzte, nussförmige Kapselfrüchte, 20 Mio. Samen/Jahr, drei Jahre keimfähig
Problematik: Potentiell invasiv; Gefährdung von Infrastruktur durch Keimung in Fels- & Mauerritzen; Stickstoffeintrag durch Blattstreu-Zersetzung
Maßnahmen: Heimische Baumarten pflanzen, Jungpflanzen mähen Schnittgut und Früchte nicht kompostieren, sondern im Restmüll entsorgen, unvollständiges Ringeln zu jeder Jahreszeit möglich, Stockausschläge entfernen

Fotos: Adobe Stock, B. Bergmann

2. Papiermaulbeerbaum

Broussonetia papyrifera

Blätter 18 cm lang, 9 cm breit, gelappt oder ganzrandig, ähnlich Feigen-Blättern, Weibliche Blüten: unscheinbare, kleine kugelförmige Köpfchen, männliche Blüten: hängende Kätzchen, Gelb-orangefarbene, kugelige Früchte
Tausende, durch Wind verbreitete, kleine Samen
Problematik: Invasiv; Pollen hochallergen! Pflanzenteile tödlich giftig für Nutztiere: Schafe, Kälber! Gefährdung von Infrastruktur durch Wurzelausläufer; landwirtschaftliche Schäden durch starke Konkurrenzfähigkeit und Abgabe von wachstumshemmenden Substanzen (Allelopathie) **Maßnahmen:** wie bei Nr. 1

3. Götterbaum

Ailanthus altissima

Blätter gefiedert, Blüten klein, gelblich-grün, zahlreiche flugfähige Samen an gelblich-grün bis rötlichen Fruchtständen; konkurrenzstark durch Stockausschlag und Wurzelbrut
Problematik: Invasiv, forstliche Nutzung verboten; Hautreizungen, Allergien durch giftigen Pflanzensaft! Gefährdung von Infrastruktur durch Keimung in Fels- & Mauerritzen; wandert in natürliche Baumbestände ein; dichte Reinbestände verdrängen heimische Tier- & Pflanzenarten
Maßnahmen: wie bei Nr. 1 + Impfen mit Welkepilz (Ailantex©).

4. Gewöhnliche Robinie

Robinia pseudacacia

Blätter gefiedert, Blütentrauben weiß, duftend, Jungbäume bedornt
Samen bis zu 30 Jahre keimfähig
Problematik: Invasiv, Rinde, Blätter und Samen giftig; Stickstoffanreicherung im Boden durch Symbiose mit Knöllchenbakterien, verändert rasch die Vegetation; dichte Reinbestände verdrängen heimische Tier- & Pflanzenarten
Maßnahmen: wie bei Nr. 1 + Beweidung mit Ziegen

5. Kirschlorbeer

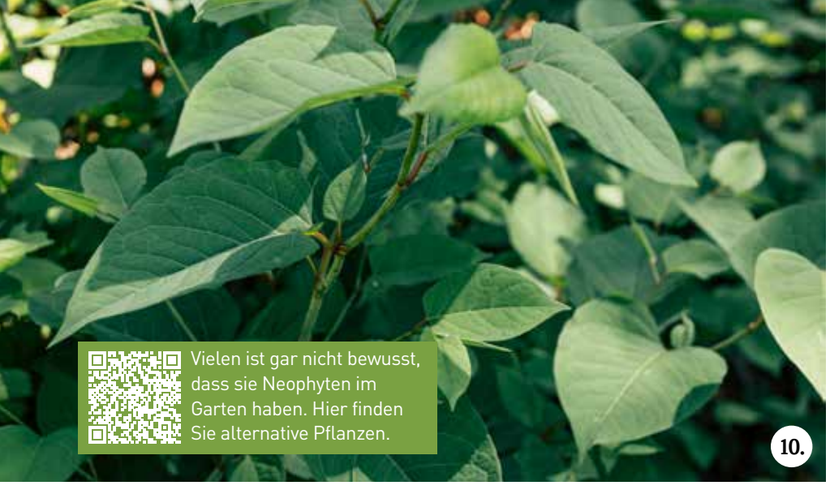
Prunus laurocerasus

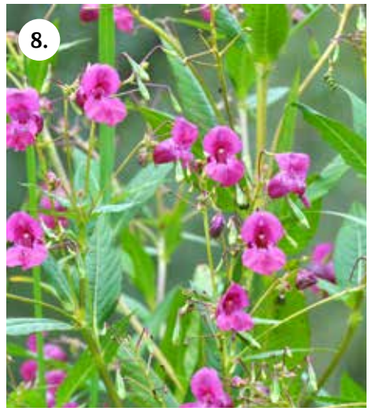
Immergrün, Blätter oberseits dunkelgrün-glänzend, länglich, Blütenstände aufrecht, traubig, weiß, Früchte kugelig von grün über rötlich nach schwarz reifend
Problematik: Invasiv; alle Pflanzenteile giftig (Blausäure in Blättern), Samen sehr giftig!
Dichte Reinbestände verdrängen heimische Tier- & Pflanzenarten in wärmeren Regionen.
Maßnahmen: Heimische Heckenpflanzen verwenden, junge Einzelpflanzen mitsamt Wurzel ausreißen; Beeren vor Reife abschneiden, nicht Kompostieren sondern im Restmüll entsorgen. Blätter sind sehr schwer kompostierbar. Bei Entfernung älterer Sträucher/Hecken, die Wurzeln fräsen oder ausgraben, damit ein Neuaustrieb verhindert wird.

6. Ambrosie, Ragweed

Ambrosia artemisiifolia

10 cm-1,5 m hoch (abhängig von Nährstoffgehalt im Boden und Mähhäufigkeit), Zerteilte Blätter, Stängel behaart, traubenförmige Blütenstände, winzige gelb-grüne Blüten
Bis zu 10.000 Samen, Samen bis zu 40 Jahre keimfähig.
Problematik: Invasiv, hochallergen: Augen, Atemwege, Hautirritationen; späte Blütezeit: Juli-Oktober
Dichte Reinbestände verdrängen heimische Pflanzen- und Tierarten
Maßnahmen: Ab der Blüte Schutzbrille & Staubmaske tragen! Vor der Blüte Ausreißen samt Wurzel, Durchführung des ersten Schnitts vor der Blüte, jedenfalls vor der Samenbildung, weitere Schnitte im Abstand von 3-4 Wochen. Nachkontrolle in den Folgejahren!





Fotos: Adobe Stock, B. Bergmann

7. Riesen-Bärenklau

Heracleum mantegazzianum

Tief eingeschnittene Blätter, rot-gesprenkelte Stängel, große, weiße Blütendolden

Problematik: Invasiv, Hautkontakt mit dem Pflanzensaft kann zu Ausschlägen mit Blasenbildung führen; Erosionsgefahr

Dichte Reinbestände verdrängen heimische Pflanzen- und Tierarten

Maßnahmen:

Schutzkleidung tragen!

Mahd, Ausgraben/Zerstören der Wurzel durch V-förmigen Spatenstich mindestens 10-20 cm tief vor der Blüte (Juli-September). Beweidung mit Schafen, Ziegen/Schottischen Hochlandrindern. Nachkontrolle in den Folgejahren!

8. Drüsiges Springkraut

Impatiens glandulifera

Blätter scharf gezähnt, Blüten weißlich-rosa bis dunkelrot, pro Pflanze bis zu 2.500 Samen, Ausschleudern bis zu 8 m weit

Problematik: Invasiv, Erosionsgefahr durch Absterben oberirdischer Pflanzenteile im Herbst

Dichte Reinbestände verdrängen heimische Pflanzen- und Tierarten

Maßnahmen:

Ausreißen kleinerer Bestände und Einzelpflanzen, tiefe Mahd unterhalb des 1. Stängelknotens bei Reinbeständen, 1-2 mal pro Jahr vor der Blüte (Juni-Oktober) und Samenreife! Entfernen des Materials, Trocknen auf einer Unterlage – kein Bodenkontakt, sonst Gefahr von Neuaustrieb!

Nachkontrolle in den Folgejahren!

9. Große und Kanadische Goldrute

Solidago gigantea, S. canadensis

Bis zu 2,5 m hoch, Blätter schmal, lanzettförmig, Blüten gelb, bis zu 20.000 flugfähige Samen pro Pflanze

Ausbreitung zusätzlich über Wurzelsprosse

Problematik: Invasiv, Erosionsgefahr durch Absterben der oberirdischen Pflanzenteile im Herbst, verdrängen auf Magerrasen und Streuobstwiesen schwächerwüchsige Arten

Dichte Reinbestände verdrängen heimische Pflanzen- und Tierarten

Mahßnahmen:

Vor Blühbeginn (Blütezeit Juli-Oktober): Ausreißen von Einzelbeständen Mähen und Mulchen (Abdecken mit Grünschnitt) von Reinbeständen vor Blühbeginn und im Spätsommer.

Nachkontrollen in den Folgejahren!

10. Staudenknöteriche

Fallopia japonica, F. sachalinensis, F x bohemica

Rasch wachsend, bis zu 3 m hoch, lederartige, breit eiförmig bis herzförmig, kleine weiße Blüten

Sproß- und Wurzelteile wurzeln wieder an, Hauptverbreitung durch Erdverbringung oder schwimmend über Fließgewässer

Problematik: Invasiv, massive Schäden an Infrastruktur; Erosionsgefahr durch Absterben der oberirdischen Pflanzenteile im Herbst, standortgemäße Junggehölze können nicht aufkommen. Dichte Reinbestände verdrängen heimische Pflanzen- und Tierarten besonders an Fließgewässern /in Auen

Maßnahmen: Ausreißen oder Ausgraben einzelner kleiner Pflanzen; regelmäßige Mahd (mind. 6-8 mal pro Jahr über mehrere Jahre; Einbringen von Konkurrenzpflanzen (Weiden, Schilf); Beweidung mit Schafen, Ziegen, Rindern.

Schnitt nicht kompostieren, auch die kleinsten Pflanzenteile müssen einer fachgerechten Entsorgung zugeführt werden! Erdbewegungsmaschinen nach Einsatz reinigen.

11. Kermesbeeren

Phytolacca americana, P. acinosa

Bis zu 3 m hoch, Stängel rötlich-violett, Blätter länglich, eiförmig, Blüten weiß (Juni-August), hängende oder stehenden Blüten- und Frucht-ständen mit dunkelroten bis schwarzen Beeren, Pfahlwurzel, über 25.000 Samen pro Pflanze. Vermehrung durch Samen/Wurzelknollen

Problematik: Invasiv, alle Teile der amerikanischen Kermesbeere sind giftig! Pflanzeneigene Phenole hemmen über die Wurzeln das Wachstum anderer Pflanzen. Dichte Reinbestände verdrängen heimische Pflanzen- und Tierarten

Maßnahmen: Pflanzen inkl. Wurzel ausreißen/aushacken, im Garten Fruchtstände vor der Samenbildung abschneiden, nachwachsende Jungpflanzen ausreißen, Pflanzen von der Fläche abtransportieren.

Liegengelassene Sprossteile können sekundäre Wurzeln ausbilden und wieder anwachsen. Nachkontrolle.

12. Schmetterlingsflieder

Buddleja davidi

bis zu 5 m hoher Strauch, Blätter unterseits silbrig behaart, Blüten weiß, hell- dunkelviolett, mehrere Millionen Samen pro Pflanze, die viele Jahre keimfähig sind; wärmeliebend; Pionierpflanze

Problematik: Invasiv, Gefährdung von Infrastruktur durch Keimung in Fels- und Mauerritzen.

Dichte Reinbestände verdrängen heimische Pflanzen- und Tierarten

Maßnahmen:

Heimische Wildsträucher pflanzen Jungpflanzen und Sämlinge ausreißen, Abschneiden der Blütenstände (Mai-August) vor Samenreife, Ausgraben der Wurzel

13. Einjähriges Berufkraut

Erigeron annuus

Blüten weiß, Ähnlichkeit mit Gänseblümchen, aber an höherem, verzweigten Stängel

Problematik: Invasiv auf frisch angelegten Wildblumeninseln, -streifen oder -wiesen häufig, wenn zu spät oder nicht gemäht wird (Verbrachung).

Maßnahmen: Vorsorge: Pflegeschnitt bei Frühlingsaussaat, rechtzeitige erste Mahd der Blühflächen nach der Hollunderblüte, 2. Mahd Ende August/Anfang September

Wenn bereits vorhanden: Regelmäßig vor der Samenreife Mähen (Juni-September), Schnitt entfernen

14. Johnsongrass

Aleppohirse Sorghum halepense

Horstbildendes, ausdauerndes und hochwüchsiges (bis 250 cm) Gras

Bis zu 40 m lange, fleischige Rhizome, bis zu 28.000 Samen pro Pflanze **Problematik:** Ertragsverluste bei Mais (30-40 %), Soja, Ölkürbis durch Überwachsen der Kulturen. Träger von Mais und Soja Virosen. Zunehmende Ausbreitung in Maisäckern der SO-Stmk., auch an Wegrändern, auf Bahngelände, trockenen Böschungen und Deponien

Maßnahmen: Vorbeugung: Einsaat von Wegrandstreifen mit Heugniesel/artenreicher Wildblumenmischung. Ausreißen, bzw. mehrfache Mahd vor der Blüte (Juni-Juli)

IMPRESSUM

Herausgeber: Regionalmanagement Südoststeiermark.
Steirisches Vulkanland GmbH, Bad Radkersburg.

Redaktion: Anna Gasperl

Staudenbeet-Planung: Susanne Pammer

Grafik und Design: Markenagentur Roman Schmidt

Druck: Druckerei Schmidbauer

Regionalmanagement Südoststeiermark

Steirisches Vulkanland GmbH
Bad Radkersburg

www.vulkanland.at

STEIRISCHES VULKANLAND

Foto: B. Bergmann

ZUKUNFTS 2040 FÄHIGKEIT

menschlich | ökologisch | wirtschaftlich

AUF DEM WEG ZUR LEBENSWERTESTEN REGION EUROPAS

Ein herzliches Danke

an unsere Gemeinden für den Austausch im Vorfeld und an Karoline Kreimer-Hartmann, Gudrun Tiefenbach-Kaufmann, Kerstin Friesenbichler, Larissa Suppan, Andreas Breuss, Johann Pfeiler, Emanuel Trummer-Fink, Heli Kammerer und Bernard Wieser für den naturschutzfachlichen Austausch.